Von der "Schweizerischen Bauzeitung" zum "Schweizer Ingenieur und Architekt"

Autor(en): **Meyer, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 51/52: **SIA-Heft, 6/1978: Ingenieurbiologie - Methoden und Anwendungen**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-73805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

96. Jahrgang Heft 51/52 SCHWEIZERISCHE BAUZEITUNG 21. Dezember 1978

HERAUSGEGEBEN VON DER VERLAGS-AKTIENGESELLSCHAFT DER AKADEMISCHEN TECHNISCHEN VEREINE, 8021 ZÜRICH, POSTFACH 630

SIA-Heft 6, 1978

Von der «Schweizerischen Bauzeitung» zum «Schweizer Ingenieur und Architekt»

Verehrte Leser,

vor Ihnen liegt das letzte Heft der «Schweizerischen Bauzeitung» im Ihnen vertrauten Gewand. Vom kommenden Jahr an wird diese Zeitschrift «Schweizer Ingenieur und Architekt» heissen. Es werden sich in der Darstellung des Inhalts und in der Auswahl der Beiträge Änderungen ergeben. So wird der zweispaltige Umbruch dem dreispaltigen weichen und somit eher den Lese- und Sehgewohnheiten unserer Zeit entsprechen.

Der in Gang gesetzte Umwandlungs- und Anpassungsprozess bildet in der über hundertjährigen Geschichte der «Bauzeitung» kein Novum. So hatte die «Bauzeitung» in ihren ersten Jahren (1874–1883) «Die Eisenbahn» geheissen, nahm aber bereits im Jahre 1883 den heutigen Namen an. Der Wandel, damals wie heute zeitbedingt, kommt noch drastischer im Untertitel zum Audruck: hiess er einst «Schweizerische Wochenschrift für die Interessen des Eisenbahnwesens», so lautete er bis in unsere Tage «Revue Polytechnique. Wochenschrift für Architektur, Bauingenieurwesen und Maschinentechnik».

Heute sind Bau-, Maschinen-, Elektro- und Verfahrenstechnik etabliert. Es haben sich aber zwischen, an und innerhalb dieser klassischen Disziplinen Entwicklungen abgespielt, die heute im Vordergrund des Interesses stehen und – wie einst – weite Bereiche unserer Zivilisation und Kultur beeinflussen: Nachrichten- und Informationstechnik, Elektronik, elektronische Datenverarbeitung, Energietechnik, wiederum Verkehrstechnik, Ökologie und Umwelttechnik, medizinische Technik, Biotechnik usw.

Hand in Hand, meistens sogar einige Schritte voraus, entwickelten sich Mathematik und Naturwissenschaften in rasantem Tempo, die ja in ihrer Gesamtheit Grundlage und Stimulans jeder Technik sind.

Technik und Wissenschaften – alte wie neue – sind aber ins Gerede gekommen. Den Ansprüchen der einen, stetiges Wachstum und Konsumismus und mit ihnen verknüpft die Sicherung der Zukunft seien überhaupt nicht in Frage zu stellen und daher um jeden Preis zu fördern, steht die Meinung derer gegenüber, die, zwar nicht rückwärtsschauend und reaktionär, zu mehr Besinnung mahnen und zu bedenken geben, alles vom Menschen gemachte sei unvollkommen und letztlich Stückwerk. Ausserdem gelte es mehr denn je, haushälterisch mit unseren «Lebensstoffen», die ja nicht unbegrenzt sind, umzugehen. Themen für eine zeitgemässe Techniker- und Ingenieurzeitschrift sind heute also gegeben.

Die Umgestaltung der «Bauzeitung» ist lange – zu lange – intern und von allen möglichen Gremien nur diskutiert worden. Eine Kommission, vor knapp einem Jahr gegründet, hat unter der zielstrebigen Leitung des Architekten Rodolphe Luscher (Lausanne) und unter späterer Mitwirkung eines Graphiker- und Werbeateliers in Zürich die Neugestaltung der Zeitschriften der Verlags AG in die Hand genommen und auch abgeschlossen. Was dabei herausgekommen ist, hat uns gefallen und wir sind gespannt auf das Urteil unserer Leser.

Gleichzeitig haben wir mit finanzieller Unterstützung des SIA eine Werbeaktion in die Wege geleitet. Das Ergebnis: die Auflage wurde Anfang November mit 6162 Exemplaren für die Normalausgabe und mit 3209 Exemplaren für die sechs SIA-Ausgaben von der AG für Werbemittelforschung (WEMF) beglaubigt.

Noch ein anderer Punkt im Umwandlungsprozess ist erwähnenswert. Die Verlags AG der akademischen technischen Vereine gibt neben der «Bauzeitung» auch noch das «Bulletin technique de la Suisse romande» heraus. Mit der Neugestaltung kommt eine gewisse Annäherung beider Zeitschriften zustande, die sich unter anderem im neuen Titel des «Bulletin» zeigt: «Ingénieurs et architectes suisses», ein Titel, der auch in der Kopfleiste des «Schweizer Ingenieur und Architekt» anzutreffen ist.

Abschiednehmen von der «Bauzeitung» heisst aber nicht, nur noch in Erinnerungen zu schwelgen oder künftig jene Dinge endgültig zu missen, die man gerade in dieser Zeitschrift gesucht und meistens dort auch gefunden hat. Im offiziellen Organ des SIA, in dem ja die Baufachleute vorherrschen, werden auch weiterhin deren Spezialitäten gepflegt (insbesondere auch die Sparte der Architekturwettbewerbe). Es sollen aber vermehrt auch jene schon angesprochenen Disziplinen zum Zuge kommen, die im SIA weniger stark vertreten sind. Dies allerdings erfordert nicht nur vermehrte Anstrengungen der Redaktion, sondern auch die tätige Mitarbeit jener, die sich bis jetzt schlecht vertreten und vernachlässigt vorkamen.

Kurt Meyer